

deß Wesens. Dann wie gesagt ist: Das Wesen ist heimlich, aber zeigen geschicht öffentlich, vnd daß Wesen ist ettwas, aber daß geberden thut etwas oder ist eine That.¹⁴⁹ Hactenus Lutherus.

Jn der Kirchen-
postil vber die
Epist. Heb. 1.

Wie nun Doctor Luther die Gestalt Gottes recht vnd eigentlich erklärt, also hat er auch deutlich angezeugt, nach wölcher Natur zu verstehn seye, daß Sanct Paulus hie schreibet von der nidrigung vnnnd erhöhung Christi, nämlich nicht nach der Göttlichen, sonder nach der menschlichen Natur. Denn also lautten seine Wort: „Vnd entlich alles, was von Christi ernidrigung vnnnd erhöhung gesagt ist, soll dem Menschen zugelegt werden. Dann Göttlich Natur mag weder ernidriget noch erhöht werden.“¹⁵⁰ Damit aber nicht jemand sagen möchte, Luther habe geschriben „den Menschen“, aber nicht „der Menschheit“, setzt Doctor Luther gleich hernach: „hat er sich gesetzt zur Rechten der Maiestet Gottes in der höhe. Das ist nach der menschlichen Natur gesagt“¹⁵¹ vnnnd gleich hernach: „also ists auch war, das Gottes Son sitzt zů der Rechten hand der Maiestet, wiewol daß allein [56:] nach der Menschheit geschicht. Dann nach der Gottheit ist er auch selbs die einige Maiestet mit dem Vatter, zů wölches rechten Hand er sitzt.“¹⁵² Auß wölcher erklär-
ung der Christlich leser auch zu vernemen, wölcher gestalt D. Luther die wort Sanct Pauli in jhrem rechten, eigentlichen verstandt erkläret, daß er hie- mit den alten Lehrern gar nichts abgebrochen, wölche auß disem Spruch Sanct Pauli, wie auch andern allen, so von der Maiestet deß Menschen Christi reden, die ewige Gottheit Christi wider die Ketzer recht erweisen haben. Dann were Christus der Herr nicht der ewig, wesentlich, natürlich Son Gottes, so künde er nach seiner menschlichen Natur in der gestalt Gottes nicht gewesen sein, daruon hie S. Paulus redet, nach wölcher er doch nicht geberdet noch sich vor den Leutten gestellet hat als ein Gott, sonder Knechtsgestalt getragen vnd in den wercken erweisen, biß er zur rechten Gottes nach seiner Aufferstehung erhöhtet, das ist in die vöilige administration Himmels vnd der Erden nach der menschlichen Natur eingesetzt, vnnnd solche Knechtsgestalt gantz vnd gar abgelegt hat.

Col. 2.
Phil. 2.

Also erklären die zween Sprüche Sanct Pauli einander gar eigentlich. Da er an die Colosser geschriben hat: „Jn Christo wonet die völle der Gottheit leibhaftig“¹⁵³ vnnnd „Christus ward in der gestalt Gottes“, ¹⁵⁴ dardurch die gemeinschaft anzuzeigen, so durch die personlich vereinigung beider Naturen Christi volget. Dann eben darumb ist Christus nach seiner menschlichen

¹⁴⁹ Martin Luther, Fastenpostille (1525), in: WA 17/II, 238,28–239,18.

¹⁵⁰ Martin Luther, Weihnachtspostille. Die Epistell der hohen messen am Christag auß Heb. prima (1522), in: WA 10/I/1, 150,8–10.

¹⁵¹ Martin Luther, Weihnachtspostille. Die Epistell der hohen messen am Christag auß Heb. prima (1522), in: WA 10/I/1, 162,8.11.

¹⁵² Martin Luther, Weihnachtspostille. Die Epistell der hohen messen am Christag auß Heb. prima (1522), in: WA 10/I/1, 162,14–17.

¹⁵³ Kol 2,9.

¹⁵⁴ Phil 2,6.